

Mini-Strikers schon vielversprechend unterwegs

Die jüngsten Baseballer aus Aalen gewinnen bei einem Turnier in Bretten ihr erstes Spiel

AALen (tom) - Das neu ins Leben gerufene Mini-Baseballteam der MTV Aalen Strikers hat erstmals an einem Turnier teilgenommen.

Im badischen Bretten trafen die vier- bis achtjährigen Jungen und Mädchen nach dem Prinzip „Jeder gegen Jeden“ auf vier Mannschaften. Aalen stellte bei diesem Turnier nicht nur eines der jüngsten Teams, es war auch definitiv das mit der geringsten Spielerfahrung. Dennoch ließen sich die Akteure davon nicht beirren und gingen mit viel Vorfreude in diesen ereignisreichen Tag.

In der ersten Partie ging es auf dem Brettener Kunstrasenfeld bei idealen äußeren Bedingungen gegen die Gammertingen Royals, gegen die man am Ende nach einem abwechslungsreichen Spiel nur hauchdünn mit einem Punkt Unterschied das Nachsehen hatte.

In der zweiten Partie traf man auf den späteren Turniersieger Neckargemünd, der gegenüber den Ostälblern nicht nur altersmäßig klar im Vorteil war - und insofern deutlich die Oberhand behielt. Das dritte Spiel sollte zu einem historischen werden, gegen Gastgeber Bretten Kangaroos konnte mit 15:12 völlig überraschend der erste Sieg der Teamgeschichte realisiert werden. Und in der letzten Partie gegen den

Nachwuchs der Karlsruhe Cougars folgte um ein Haar sogar der zweite Sieg. Schlussendlich unterlag man aber nach spannendem Spielverlauf denkbar knapp erneut mit nur einem Punkt Unterschied. Der bei einem Sieg mögliche dritte Platz im Endklassement war damit nicht mehr erreichbar. Die Enttäuschung hielt sich allerdings bei Spielern und Coach in Grenzen, man hatte schöne Spiele gegen angenehme Gegner erlebt und gesehen.

Ob Sieg oder Niederlage ist beim „T-Ball“ grundsätzlich zweitrangig. Vielmehr geht es um den spielerischen Einstieg in den Baseballsport, bei dem sich die Teams auch gegenseitig unterstützen und im sportlichen Miteinander angereichert mit viel Fairplay vorbildlichen Sport und Spaß in Einklang bringen.

Sonderlob

Ein Sonderlob seitens des MTV ging an Ian Soos und Alex Gödde. Soos war mit guten und weiten Schlägen nicht nur der Hauptpunkteproduzent im Team, sondern er erzielte sogar zwei seltene Homeruns. Alex agierte sowohl in der Offensive als auch in der Defensive gleichmäßig stark und hat von allen T-Ballern sicherlich den größten Schritt nach vorne gemacht.



Stolz wie Oskar waren die Mini-Strikers aus Aalen.

FOTO: PRIVAT

Fußball, 2.Liga

8000 Euro Geldstrafe für den 1. FC Heidenheim

HEIDENHEIM (an) - Das Sportgericht des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat den Zweitbundesligisten 1. FC Heidenheim im Einzelrichterverfahren nach Anklageerhebung durch den DFB-Kontrollausschuss wegen eines unsportlichen Verhaltens seiner Anhänger mit einer Geldstrafe in Höhe von

8000 Euro belegt. In der 47. Minute des Zweitligaspiels beim 1. FC Kaiserslautern am 20. Februar 2016 wurden mehrere pyrotechnische Gegenstände und Rauchbomben im Heidenheimer Zuschauerblock gezündet. Der Verein hat dem Urteil zugestimmt, das Urteil ist damit rechtskräftig.

FCH geht in die dritte Spielzeit

Zweitliga-Kicker des 1. FC Heidenheim sind mit dem Training gestartet

HEIDENHEIM (an) - Nach über vier Wochen hat für die Profis des 1. FC Heidenheim am Mittwoch die trainingsfreie Zeit geendet.

Um kurz nach 8 Uhr begrüßte Cheftrainer Frank Schmidt am Mittwochmorgen erstmals seine Mannschaft wieder in der Kabine. Mit dabei waren neben dem neuen Co-Trainer Christian Gmünder auch die drei Neuzugänge John Verhoek (vom FC St. Pauli), Martin Rasner (vom SV Grödig) und David Atanga (von Red Bull Salzburg).

Drei U-19-Junioren

Zu den neuen Gesichtern zählten außerdem auch noch Kevin Lankford, Ibo Hajtic und Christopher Junker (alle U 19), die zunächst die Vorbereitung mit den Profis absolvieren werden.

Auf den Platz ging es am Tag der Rückkehr der FCH-Profis auf dem Schlossberg jedoch nicht. Schließlich stehen die ersten Tage der Vorbereitung ganz im Zeichen sportärztlicher Untersuchungen, einiger Fotoshootings und weiterem Organisa-

torischem. Zur ersten Übungseinheit wird Cheftrainer Frank Schmidt am kommenden Sonntag (15 Uhr, B-Platz) im Rahmen des Schlossberg-Erlebnistages bitten. Anschließend machen sich die Rot-Blau-Weißen am Montag auf in Richtung Unterallgäu. Dort steht vom 20. bis zum 25. Juni ein Lauf- und Teambuildingtrainingslager in Ottobeuren auf dem Programm.

„Zu Beginn der Vorbereitung geht es jetzt darum, die konditionellen Grundlagen zu festigen“, erklärt Frank Schmidt, der sich auf ein „interessantes Jahr“ freut. „Reiz und Risiko werden in der 2. Bundesliga noch enger als bisher beieinander liegen.“

Der Spielplan für die Saison 2016/2017 wird von der Deutschen Fußball Liga (DFL) am Mittwoch (29. Juni) veröffentlicht. Zuvor findet am kommenden Wochenende (Samstag, ab 23.30 Uhr/ARD) aber bereits die Auslosung der ersten Runde im DFB-Pokal statt.



Training bei den Rollers. Die Rollstuhlbasketball-Mannschaft spielt in der Oberliga-Süd.

FOTOS: CHRISTIN HARTARD

Eleganz ist Kür

„Übern Tellerrand“: Rollstuhlbasketball bei den Ellwanger Rollers im Selbstversuch

Von Christin Hartard

ELLWANGEN - Einen Rollstuhl zu fahren, ist gar nicht so einfach. Dabei auch noch Basketball zu spielen, macht die Sache nicht unbedingt leichter. Volontärin Christin Hartard, bekennender Sportmuffel, hat sich der Herausforderung trotzdem gestellt und am Training der Rollstuhlbasketball-Mannschaft des TSV Ellwangen teilgenommen.

Rums! Metall kracht auf Metall, als ich mit meinem Rollstuhl ungebremst auf den von Werner Rieger fahre. Der Basketball, den ich eben noch gedribbelt habe, kullert ans andere Ende der Halle. Eigentlich wollte ich rechts abbiegen, aber mein Rollstuhl macht nicht das, was ich von ihm möchte. „Links drehen, rechts fahren“, erinnert mich Rollstuhlbasketballer Rieger geduldig. Um uns herum ziehen seine Vereinskollegen ihre Kreise. Ich hatte schon vermutet, dass das hier nicht einfach werden würde, aber dass die Probleme schon beim geradeaus fahren beginnen? „Ganz normal“,

meint Rieger, „schließlich musst du zwei Sportarten gleichzeitig lernen: Rollstuhlfahren und Basketball.“ Da hat der 53-Jährige mir einiges voraus. 1997 hat der Abteilungsleiter mit dem Rollstuhlbasketball angefangen. Seit er mit 19 Jahren einen Motorradunfall hatte, ist er von der Brust abwärts gelähmt.

Gemeinsam spielen auf Augenhöhe

Der Sport hat ihm nicht nur geholfen, besser mit seinem Rollstuhl umzugehen, sondern ihm auch neues Selbstvertrauen gegeben. „Rollstuhlbasketball ist eine der wenigen integrierten Sportarten, in der Rollstuhlfahrer mit Nichtbehinderten auf Augenhöhe zusammenspielen“, erklärt er mir. Als Fußgänger - so werden Menschen ohne Behinderung beim Rollstuhlbasketball genannt - bin ich also kein Exot. „Der Rollstuhl ist hier einfach nur dein Sportgerät, wie Inliner oder ein Fahrrad auch“, sagt Rieger weiter. Mit den Ellwanger Rollers spielt er in der Oberliga Süd, die vergangene Saison haben sie mit Tabellenplatz sechs abgeschlossen. „Wir sind mit acht Spielern einfach zu wenige im Kader, um da was zu reißen. Aber vielleicht haben wir ja bald eine Spielerin mehr“, sagt er. Ich lache verhalten. So sicher bin ich mir da noch nicht.

Bevor's zum Trainingsspiel mit der Mannschaft geht, schließe ich mich der Übungsgruppe von Trainer Kemal Burgaz an. Denn ich bin nicht der einzige Neuzugang heute. Auch Simon, zwölf Jahre, und Yannik, 15 Jahre, versuchen sich das erste

Mal am Basketball. Beide leben im Internat der Konrad-Biesalski Schule in Wört. Beide sitzen von Geburt an im Rollstuhl. „Alles klar, Speedy Gonzales“, ruft Simon und flitzt in Richtung Ball. Scheinbar mühelos hebt er ihn im Fahren vom Boden auf. Der Basketball auf seinem Schoß ist fast so groß wie sein Oberkörper, aber das Grinsen auf seinem Gesicht könnte breiter nicht sein.

Als nächstes bin ich an der Reihe. Langsam rolle ich an, drücke den Ball gegen die rechte Seite meines Reifens und lasse ihn zu mir hochrollen. Hinter mir höre ich die beiden Jungs kichern. War wohl nicht ganz so elegant, aber Eleganz ist in diesem Fall auch Kür. Oben auf der Zuschauertribüne guckt uns Melanie Winkler zu, die Lehrerin von Simon und Yannik. Sie hat das Training in der Buchenberghalle für die beiden organisiert. „Im Internat leben sie in einer sehr geschützten, behüteten Welt. Ich finde es wichtig, dass die Jungs mal rauskommen“, sagt sie. Und Talent haben sie allemal. Links antäuschen, rechts fahren, dribbeln, passen. Nach zehn Minuten Spiel stehen Trainer Burgaz die Schweißperlen auf der Stirn. „Ihr zockt mich ganz schön ab“, ruft er.

Jetzt wird's ernst. Nachdem die Basics sitzen, wechsle ich von der liebgewonnenen Anfängergruppe zum Trainingsspiel. Wichtigste Regel: Zweimal hintereinander darf ich den Rollstuhl anschieben, dann muss ich den Ball wieder dribbeln. So weit kommt es allerdings selten. Rebound, Pass, dribbeln, Pass, Wurf, Korb. Während die anderen den Spielzug schon abgeschlossen haben und zum gegnerischen Korb rasen, komme ich gerade erst angerollt. Wie ein Geisterfahrer auf zwei Rädern. „Sie darf auf beide Körbe werfen“, höre ich jemanden rufen. Ha, ha, sehr witzig. Plötzlich fühle ich, wie ich Schwung bekomme, Rieger schiebt mich im Vorbeifahren an und schenkt mir ein mitfühlendes Lächeln. Langsam, sehr langsam werde ich besser. Einen Korb habe ich am Ende nicht geworfen, aber den ein oder anderen Ballkontakt hatte ich. Immerhin.

Geschafft, aber glücklich rolle ich mit den anderen vom Spielfeld. Yannik und Simon warten schon am Rand. Wir klatschen ab. „Hat's Spaß gemacht?“, frage ich. „Und wie!“

Wider Erwarten fällt Werner Riegers Urteil über meinen Rollstuhlbasketball-Auftakt überhaupt nicht vernichtend aus.



Werner Rieger spielt bei den Rollers des TSV Ellwangen und ist zugleich Abteilungsleiter.

„Für den ersten Tag war das doch super“, sagt er. „Die Spielübersicht fehlt halt noch.“ Ich bin dankbar für dieses milde Urteil, lege meine Hoffnungen für den Mannschaftszuwachs dann aber doch eher in Yannik und Simon.



Wie die Reifen beim Rollstuhlbasketball heiß drehen, sehen Sie im Video auf www.schwaeabische.de/Rollstuhlbasketball. In der Serie „Übern Tellerrand“ blicken wir über eben diesen und stellen Sportarten vor, die sonst weniger im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Wenn Sie auch eine solche Sportart ausüben, schreiben Sie gerne an c.hartard@schwaeabische.de.



Christin Hartard bei ihren ersten Spielversuchen.

Strikers zu Gast in der Landeshauptstadt

Am Samstag spielen die Aalener Baseballer gegen die bisher ungeschlagenen Stuttgarter Reds

AALen (tom) - Am kommenden Samstag reisen die MTV Aalen Strikers zum Auswärtsspiel gegen die bisher noch ungeschlagene Bundesligareserve der Stuttgarter Reds.

Auf der schön gelegenen Baseballanlage in Bad Cannstatt wollen die Ostälbler nicht nur versuchen, das zu ändern sonder sind auch bestrebt ihre eigene Saisonbilanz von einem Sieg bei zwei Niederlagen

wieder auszugleichen. Das dürfte aber erneut ein schweres Unterfangen werden, gewonnen die Reds, die mit erfahrenen Spielern und talentierten Junioren besetzt sind, ihre beiden bisherigen Spiel gegen Schwäbisch Hall und in Reutlingen jeweils klar.

Für Aalen wird es vor allem darum gehen, die eigene Fehlerquote, die im letzten Heimspiel gegen Hei-

denheim noch für die Niederlage hauptverantwortlich zeichnete, zu minimieren. Daran wurde in den zurückliegenden Trainingseinheiten hart gearbeitet, man darf gespannt sein, ob die Anstrengungen Früchte tragen.

Roelfsema kehrt zurück

Erfreulich, mit Christoph Roelfsema kehrt der bisherige verletzungsbe-

dingte Pechvogel zurück ins Team. Dazu stehen mit Eric Fuchshuber, der bereits Regionalliga-Erfahrung sammeln konnte, und Rückkehrer Tobias Stürmer zwei vielversprechende Neuzugänge ebenfalls zur Verfügung, die den Konkurrenzkampf im Strikers-Team deutlich befeuern dürften.

Spielbeginn in Stuttgart ist am Samstag um 16 Uhr.